

EDITORIAL

Keine Pause ohne Drogen?!



Eine vor kurzem veröffentlichte Umfrage der Weltgesundheitsorganisation (WHO) unter 160.000 Jugend-

lichen in 33 europäischen Ländern, in Kanada und den USA zeigt: Beim Alkohol- und Drogenkonsum liegen die deutschen Jugendlichen weit vorne, bei Alkohol beispielsweise auf Platz vier. Aber auch die Zahlen zum Konsum von Haschisch und Marihuana sind beunruhigend. Cannabis hat sich bei den Heranwachsenden zu einer neuen Modedroge entwickelt und ist die meist verbreitete illegale Droge in Deutschland.

Warum konsumieren Kinder und Jugendliche immer früher Drogen? KEINE MACHT DEN DROGEN will dieser Flucht in Scheinwelten etwas entgegensetzen. Wir reagieren auf die immer jünger werdenden Drogenkonsumenten und entwickeln entsprechende Präventionsangebote. Neben unserer CD-Rom „Drogenprävention interaktiv“ für den Schulunterricht bieten wir Schulen für das kommende Schuljahr mit den „Benefizläufen“ und der „Spieletasche für den Pausenhof“ vielfältige Unterstützung zur aktiven Sucht- und Gewaltprävention an. Weitere Informationen zu diesen Angeboten finden Sie in unserem aktuellen Newsletter.

Ihr

Kai Diering
Geschäftsführung
KEINE MACHT DEN DROGEN
Gemeinnütziger Förderverein e. V.

Drogen auf dem Schulhof? Heutzutage ein alltägliches Problem. Der Schulhof hat sich zu einer Art Binnenmarkt vor allem für Cannabisprodukte entwickelt. Dem Taschengeld angepasste Preise garantieren den Absatz.

Das durchschnittliche Alter beim Erstkonsum von Cannabis sinkt kontinuierlich. Immer mehr Jugendliche und sogar Kinder rauchen Cannabis. Schon in der siebten und achten Klasse ist der Konsum von Haschisch und Marihuana gang und gäbe. Während in früheren Jahren meist Zuhause, auf Partys oder in Diskotheken ab und zu gekiffert wurde, ist heute immer häufiger der Pausenhof der Schauplatz. Aus anfänglichem Spaß wird dann schnell der regelmäßige Joint in der Schule. Denn hier entscheidet sich, wer zu den „coolen Kiffern“ oder den vermeintlich „langweiligen Abstinenzlern“ gehört; wer dazu gehört und wer draußen bleiben muss. Der Gruppendruck ist immens hoch. Und: Drogen an Schulen zu bekommen, stellt für die Schüler kein Problem dar. Ein Gramm Gras oder eine Ecstasy-Pille gibt es bereits ab fünf Euro.

Das Problem „Drogen an Schulen“ ist vielen bekannt. Es zieht sich durch alle Schulformen – vom Gymnasium bis zur Hauptschule. Doch weil sie um den guten Ruf ihrer Schule fürchten, verschließen SchulleiterInnen vor diesen Umständen oftmals die Augen. Und auch die LehrerInnen resignieren. Viele Bemühungen kommen bei den Schülern nicht an, oder aber sie bekommen nicht selten Ärger mit den Eltern, wenn sie diese aufs Kiffen ihrer Kinder ansprechen.

Neue Formen von Suchtkarrieren

Wissenschaftler, Ärzte und Präventionskräfte beunruhigt besonders, dass der Konsum von legalen und illegalen Substanzen immer früher beginnt. Schon Grundschüler nehmen nach dem Vorbild vieler Erwachsener schnell mal Medikamente mit schmerzstillender oder leistungssteigernder Wirkung.

Mit dem frühen Einstieg über Medikamente, Alkohol und Tabak sehen dann heutige Suchtkarrieren Jugendlicher im schlimmsten Fall so aus: Mit 12 bis 14 Jahren auf dem Gymnasium

mit dem Kiffen angefangen. Nachmittags und abends, anstatt Schulaufgaben zu machen, einen weiteren Joint geraucht und alles auf morgen verschoben. Irgendwann kommen dann die schlechten Noten. Keine Versetzung, die Klasse muss wiederholt werden. Wechsel auf die Realschule und nach häufigem Schuleschwänzen ist auch hier Schluss. Kein Abschluss, keine Ausbildung.

Präventive Maßnahmen schon in der Familie

„Je früher Kinder mit einem Suchtstoff experimentieren, desto schwieriger ist es für sie, diese Konsummuster später wieder aufzugeben“, so die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marion Caspers-Merk. Die Verharmlosung von verschiedensten Rauschmitteln macht die Präventionsarbeit nicht einfacher. Im Gegenteil, wir müssen auf die immer jünger werdenden Drogenkonsumenten reagieren, und entsprechende Präventionsangebote machen. Mit der Veröffentlichung unserer CD-ROM „Drogenprävention interaktiv“ im letzten Jahr hat KEINE MACHT DEN DROGEN schon daraufhingewiesen, dass die „Erst-Aufklärung“ in Schulen vorgezogen werden muss. Aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen verdeutlichen dies: Präventive Maßnahmen müssen in der Familie ansetzen und in der Grundschule weitergeführt werden. Sie bleiben aber Stückwerk, wenn sich nicht die Gesellschaft insgesamt mit dem Thema Prävention befasst.

Helpen Sie uns mit Ihrer Spende und unterstützen Sie unsere Präventionsarbeit!

Spendenkonto Nr. 640 666 666 0
Bay. Hypo- und Vereinsbank
BLZ 700 202 70





KEINE MACHT DEN DROGEN

Aktionen

KEINE MACHT DEN DROGEN

Aufklärung und Informationen



KEINE MACHT DEN DROGEN will mit seinen Aktionen bei Kindern und Jugendlichen die Lust an der sportlichen Bewegung wecken. Wir möchten ihnen in Zusammenarbeit mit Schulen aber auch Sportvereinen ein Umfeld bieten, das Spiel, Spaß und Gesundheit miteinander verknüpft, wo sie sich austoben und einen gesunden Umgang mit den eigenen körperlichen Fähigkeiten lernen können.

Derzeit nehmen unsere Projekte „Benefizlauf – Im Laufschrift gegen Gewalt und Drogen!“ und „Benefizbox – Leere Toner voller Aktion!“ konkrete Formen an. Wie bei der bereits erfolgreich angelaufenen Initiative „Trikots4kids“ (Infos unter www.trikots4kids.de) zielen auch diese beiden Aktionen darauf ab, Schulen und Sportvereine bei der aktiven Sucht- und Gewaltprävention organisatorisch und finanziell zu unterstützen.

„Benefizlauf – Im Laufschrift gegen Gewalt und Drogen“

Neben der aktiven Prävention soll die Aktion „Im Laufschrift gegen Gewalt und Drogen!“ den ausrichtenden Schulen finanzielle Mittel zur Verfügung stellen – entscheidend sind dabei die gelaufenen Kilometer: Je mehr Kinder und Jugendliche mitmachen, desto höher sind die Einnahmen über eigene „Sponsoren“ für die jeweilige Schule. So können je nach Engagement und Eigeninitiative der Schule hierbei Gelder in Höhe von bis zu 5.000 Euro gewonnen werden. Gerade in Anbetracht der Streichung staatlicher Mittel gilt auch für Schulen: es müssen neue Finanzierungsquellen erschlossen werden. Mit der Organisation eines Benefizlaufs als innovatives Angebot möchte KEINE MACHT DEN DROGEN dazu beitragen, dass dringend benötigte Ausstattung (wie z. B. Sportartikel, Lehrbücher oder EDV) angeschafft oder wichtige Schulprojekte realisiert werden können.

Infos unter www.benefiz-lauf.de

„Benefizbox – Leere Toner voller Aktion“

Die Initiative „Leere Toner voller Aktion!“ bietet Unternehmen, Firmen, Verbänden und Vereinen sowie öffentlichen Institutionen die Möglichkeit, kostenlos ihre gebrauchten Patronen oder Kartuschen zurückzugeben. Mit dem Sammeln leisten sie einen großen

Beitrag zum aktiven Umweltschutz und sparen gleichzeitig Abfallkosten. Und das Beste daran ist, dass sie daneben noch ihr soziales Engagement demonstrieren können. Denn für jede gesammelte Kartusche, die anschließend wieder befüllt und verwendet wird, fließt dem gemeinnützigen Förderverein KEINE MACHT DEN DROGEN ein Betrag zur aktiven Drogenprävention in Schulen zu. Mit den gewonnen Spendengeldern hilft KEINE MACHT DEN DROGEN den Schulen, Kindern und Jugendlichen z. B. durch die Bereitstellung von kleinen Sportgeräten und Spielsachen eine „bewegte Pause“ zu ermöglichen.

Weitere Infos unter www.benefizbox.de



Wichtiger Partner bei der Umsetzung dieser Projekte ist die Serviceagentur Krautwurst. Der Firmengründer Stephan Krautwurst möchte Schulen und Vereinen im Rahmen eines Schul- und Jugendsponsorings vielfältige Möglichkeiten bieten, um dringend notwendige Geldmittel zu gewinnen. Während die Durchführung von Schulaktionen auf dem Feld des „Schulsponsorings“ für die Agentur noch relatives Neuland ist, engagieren sich die Fachleute aus Amberg bereits seit mehreren Jahren sehr erfolgreich für Vereine und soziale Einrichtungen.

Infos unter www.die-schulsponsoren.de oder www.jugendsponsoring.de



Bewegung, Spiel und Spaß auf dem Pausenhof

Im Rahmen unserer Schulsponsoring-Aktionen werden wir etwa ab September Schulen eine „Spieletasche“ kostengünstig anbieten. Diese Tasche beinhaltet verschiedenste Spiel- und Sportgeräte für den Schulhof. Zusammen mit dem Partner „Erhard Sport“ möchte KEINE MACHT DEN DROGEN für Bewegung, Spiel und Spaß bei den Schülerinnen und Schülern in der Pause sorgen. Aktuelle Informationen finden Sie demnächst unter www.kmdd.de im Internet.



Sehr wahrscheinlich werden jedem Kind irgendwann einmal Drogen angeboten. Wie wird es reagieren? Dass Kinder und Jugendliche in dieser Situation selbstbewusst Nein sagen, das wünschen sich wohl alle Eltern. Aber was können Sie dafür tun?

Der Umgang mit dem Thema Sucht und Drogen erfordert eine besondere Sensibilität. Für Eltern und PädagogInnen bedeutet das: Zeit aufbringen, zuhören, auf die Kinder und Jugendlichen eingehen. Die Zeiten, in denen man glaubte, nur durch Appelle und Strafen erziehen zu können, sind vorbei. Gefordert ist eine Sachkompetenz zum Thema, um mit den Heranwachsenden in eine wirkliche Diskussion einzusteigen.



Kinder und Jugendliche brauchen realistische und vor allem ehrliche Vorbilder!



Neben kostenlosen Aufklärungsmaterialien speziell für Kinder und Jugendliche versendet der gemeinnützige Förderverein KEINE MACHT DEN DROGEN auch Informationsmaterial an Eltern und PädagogInnen zur Optimierung ihrer Sachkompetenz im Bereich Sucht und Drogen. So klärt eine Informationsreihe der Dt. Hauptstelle für Suchtfragen e. V. über die Suchtstoffe **Alkohol, Nikotin, Cannabis und Ecstasy** sowie zu **Schmerz- und Beruhigungsmitteln** auf. Weiterhin erhalten Eltern Infobroschüren (Herausgeber jeweils: Polizeiliche Kriminalprävention des Bundes) zum Thema **Drogen** (Ursachen, Sucht im Allgemeinen, Möglichkeiten der Vorbeugung etc.) sowie zum Thema **Gewalt** (Ursachen und Faktoren, Opfer und Täter, Tipps zur Vorbeugung, Tipps für Zeugen und Helfer).

Auf Wunsch komplettieren wir das Paket mit unserer CD-ROM „Drogenprävention interaktiv“. Diese Software, die Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren spielerisch über Sucht- und Drogengefahren informiert und aufklärt, kann bei uns gegen eine Schutzgebühr von 9,90 Euro erworben werden.



Rufen Sie uns an 089 / 29 19 33-5 oder schreiben Sie uns eine E-Mail an info@kmdd.de



KEINE MACHT DEN DROGEN

Wieso, weshalb, WARUM?

Prävention...

... bzw. Vorbeugung bedeutet im Allgemeinen, Gefahren und Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und zu beseitigen. Dabei sind Prävention von Gewalt und Vorbeugung von Suchtverhalten zwei Seiten derselben Medaille. Kinder, deren Grundbedürfnisse befriedigt und deren Rechte geachtet werden, neigen nicht so leicht dazu, auf Ersatzbefriedigungen zurückzugreifen oder ihre aufgestauten Aggressionen zerstörerisch gegen andere oder gegen sich selbst zu richten.

Suchtvorbeugende Maßnahmen

müssen in die alltägliche Erziehung der Kinder einbezogen und aktiv gefördert werden. Die umfassende Primärprävention wirkt am besten schon im frühen Kindesalter, bevor mit dem Probieren legaler oder illegaler Drogen begonnen wird. Dabei ist zu berücksichtigen, dass *der Aufbau der Schutzfaktoren ein jahrelanger Prozess ist*, der möglichst von allen Personen und Institutionen, die mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu tun haben, durchgeführt werden muss.

Für die Entwicklung und Durchführung erfolgreicher Präventionsmaßnahmen gibt es drei Zielrichtungen:

Primärprävention

Ziel primärpräventiver Maßnahmen ist es, Suchtprobleme und Krankheiten gar nicht erst entstehen zu lassen. Also dass Kinder und Jugendliche ein Missbrauchsverhalten gar nicht erst beginnen. Primärprävention ist der umfassendste und schwierigste Ansatz, da es dabei nicht so sehr um einzelne Personen geht, sondern um die Förderung eines gesundheitsgerechten Verhaltens in der gesamten Bevölkerung.

Sekundärprävention

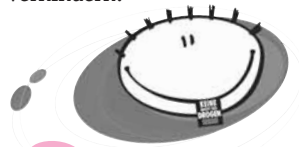
Die Sekundärprävention will Personen mit einem bereits beginnenden Missbrauchsverhalten davor schützen, langfristig in eine Abhängigkeit mit allen negativen gesundheitlichen, emotionalen und sozialen Folgen zu geraten. Sekundärprävention setzt also immer bei einzelnen Personen(-gruppen) an, die erste Zeichen eines Missbrauchs zeigen. Sekundärprävention versucht die Zunahme einer Problematik zu verhindern.

Tertiärprävention

Hat sich erst einmal eine Abhängigkeit von legalen oder illegalen Substanzen entwickelt, beginnt für den Einzelnen eine jahrelange, nicht selten lebenslange Ambivalenz zwischen den subjektiv angenehmen Wirkungen der Droge und ihren negativen Folgen. Tertiärprävention setzt deshalb während der Behandlung an und versucht, nach dem Ende einer Therapie einen Rückfall bzw. eine Verschlimmerung der Abhängigkeit zu verhindern.

Präventive Maßnahmen sind so gut wie nicht messbar, das heißt aber nicht, dass sie nicht wirksam sind! *Wirksamkeit* heißt in diesem Zusammenhang u. a.:

- ➔ Der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die einen Missbrauch legaler oder illegaler Substanzen beginnen, kann reduziert werden.
- ➔ Das Ausprobieren von Rauschmitteln kann altersmäßig nach hinten verschoben werden, was dazu führt, dass das Risiko von körperlichen und emotionalen Schäden reduziert wird.



LESER FÜR LESER

Unter „Wieso, weshalb, WARUM?“ werden wir in den folgenden Ausgaben des Newsletters weitere Aspekte zum Thema „Sucht und Drogen“ darstellen. Bei Fragen zum Thema schreibt einfach an KEINE MACHT DEN DROGEN, Königinstraße 23, 80539 München, oder per E-Mail an info@kmdd.de!

WAS KÖNNEN SIE TUN?

Helfen Sie mit!

Schon mit relativ geringen Beträgen kann viel erreicht werden: Mit nur **50 _** können wir eine **Schulklasse** mit umfangreichem Aufklärungs- und Informationsmaterial sowie unserer CD-ROM „Drogenprävention interaktiv“ ausstatten.

Oder für **100 _** erhält eine **Sportmannschaft** einen Elfer-Satz unserer begehrten KEINE MACHT DEN DROGEN-T-Shirts und Aufnäher sowie natürlich ausführliche Aufklärungsmaterialien.

Spendenkonto Nr. 640 666 666 0
Bay. Hypo- und Vereinsbank
BLZ 700 202 70

Verwendungszweck:
Schulklasse oder Sportmannschaft

Spenden sind steuerlich absetzbar!

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

KEINE MACHT DEN DROGEN
Gemeinnütziger Förderverein e. V.
Königinstraße 23
80539 München
Tel.: (089) 29 19 33-5
Fax: (089) 29 19 33-99
E-Mail: info@kmdd.de
Internet: www.kmdd.de

Impressum

3. Ausgabe 2004

Herausgeber:
KEINE MACHT DEN DROGEN
Gemeinnütziger Förderverein e. V.

Redaktion:
Claudia Boye
Kai Diering
Stefanie Mitesser
Thomas Wallewein

Gestaltung:
abold GmbH, München

Auflage: 15.000